Jenseits von Morgen

GESCHICHTEN DES GELINGENS

Motivierende Erfahrung Nr. 51



KATASTROPHEN IM POSITIVEN LICHT

Hurrikane sind tropische Stürme mit extremen Winden und diluvialen Regenfällen und alle haben wir von diesen Extremwetterereignissen gehört, die aufgrund von Klimaveränderungen, die zweifellos verursacht durch unsere Spezies immer häufiger auftreten. Cooperación Comunitaria, eine mexikanische Nichtregierungs- und Non-Profit-Organisation, hat als Ausgangssituation solche und ähnliche Katastrophen gewählt, um in Augenhöhe mit indigenen und kleinbäuerlichen Dorfgemeinschaften Wege des integralen Wiederaufbaus und der sozialen Inwertsetzung ihres Lebensraums zu entwickeln und zu praktizieren. Ausgehend von Diagnosen gemeinsam mit den Menschen vor Ort gegenüber gerade stattgefundener Katastrophen entstand so eine Methodik, die, anstatt in der Sackgasse teils untauglicher und auf alle Fälle kurzfristiger Hilfe gefangen zu sein, das lokale, teils bereits in Vergessenheit geratene Wissen bezüglich Katastrophenschutz, Prävention und Risikominderung wiederbelebt und durch technologische Innovationen stärkt. Bei dieser Komplementierung wird jedoch sehr darauf geachtet, die kulturellen und lokalen Weisheiten und Erfahrungsschätze der Menschen nicht einfach abzutun, sondern darauf aufzubauen. Das Ergebnis dieser kollektiven Arbeit spricht für sich selbst: Die so entstehenden Resilienzkapazitäten verringern die Anfälligkeit der Menschen im ländlichen Mexiko.

KATASTROPHEN IN DER KATASTROPHE

Otis ist der Name des Hurrikans, der im Oktober letzten Jahres (2023) mit Windstärken von 300 Stundenkilometern den berühmten Pazifikort Acapulco verwüstete. Während die mexikanische Bundesregierung ein Programm zur Bewältigung der Katastrophe in der Hotelzone auflegte, leugneten die Behörden in Guerrero sogar die von Otis verursachten Schäden auf dem Lande: eine Invisibilisierung des ländlichen Raums, wie sie in Mexiko endemisch zu sein scheint.

Obwohl die Wahrscheinlichkeit hoch ist, dass Mexiko von auch schwereren Erdbeben oder tropischen Wirbelstürmen heimgesucht wird, fehlt es sowohl der mexikanischen Bundes- als auch den Länderregierungen an einem sensiblen Katastrophenmmanagment, um Notfall- und Wiederaufbauprogramme aufzulegen und umzusetzten. In 2013 trafen zwei tropische Wirbelstürme (Ingrid und Manuel) vom Golf von Mexiko und dem Pazifischen Ozean kommend im Bundesstaat Guerrero zusammen und verwüsteten ganze Regionen des ländlichen Raums. Die bis heute erhaltende Baukultur in diesen ruralen Region von Guerrero –und dies beschränkt sich nicht nur auf diesen Bundesstaat- benutzt in erster Linie als vorherrschendes Baumaterial die Erde. Der Ansatz der staatlichen Wiederaufbauprogramme ignoriert dies völlig und orientiert sich blind an einem urban eingefärbten und





an einem an unternehmens-ökonomischer Logik ausgerichteten Design: statt lokaler Baumaterialien werden Blöcke und Zement verwendet, um kleine Stadthäuser zu errichten, anstatt den Eigenbau von schlichten aber der Lebensweise auf dem Lande Rechnung tragenden Häuser durch die Menschen selbst zu fördern. Damit so etwas allerdings auch funktionieren könnte, müsste partizipative Architektur praktiziert, Feste, Mythologie und Bräuche nicht nur bekannt sein sondern auch respektiert werden. Wie Wiederaufbauprogramme mit dem Strickmuster „schnelle Hilfe“ - oft enden, ist nicht zu übersehen: La Lucerna, eine Ansammlung kleiner Stadthäuschen, die im Rahmen eines Wiederaufbauprogramms in der Nähe von La Soledad in Guerrero errichtet wurden und aufgrund ihrer bunten Farbanstriche schon von weitem sichtbar sind, wurde nie bewohnt; die offensichtlich begünstigten Familien haben es vorgezogen, ihre Adobehäuser wieder aufzubauen; und die Statdthäuschen dienen im besten Fall als Lager oder Abstellraum.

Das bewusste Ignorieren seitens der öffentlichen mexikanischen Politik gegenüber den lokalen Identitäten und Kulturen, dem lokalem Wissen und der Anthropologie des ländlichen Raums erscheint umso besorgniserregender, wenn man bedenkt, dass die Verwundbarkeit ländlicher Gemeinschaften gegenüber anthropogen verursachter Naturkatastrophen aufgrund des fortschreitenden Verlusts von traditionellem Wissen und Fähigkeiten weiter zunimmt.

DER KAMPF GEGEN DAS VERGESSEN

"Wir bieten keine unmittelbare Antwort auf anthropogen verursachte Naturkatastrophen; unser Ansatz ist es, gemeinsam mit den Menschen die Gründe

und Ursachen der Katastrophen zu verstehen und ausgehend davon einen Beitrag für einen ganzheitlichen Wiederaufbau zu leisten", erklärt Diana Cortese, die bei Cooperación Comunitaria für die Mobilisierung finanzieller Mittel zuständig ist. Jesús Álvarez, ein weiterer sehr erfahrener Mitstreiter der Institution fügt hinzu: "*Katastrophen sind nicht natürlich, sondern durch externe, oft anthropogene Faktoren verursacht; richtiger wäre, wir würden von sozio-natürlichen Katastrophen sprechen*". Die vor 12 Jahren gegründete, aber bereits seit 2008 informell tätige Organisation widmet sich der Schaffung und dem integralen Wiederaufbau sowie dem sozialen Management von Lebensräumen. Cooperación Comunitaria begleitet solche Prozesse in ländlichen Gebieten mehrerer mexikanischer Bundesstaaten - derzeit in Guerrero, Hidalgo, Oaxaca, Yucatán und Chiapas.

Auf ihrem Weg wurde die Institution von der Habitat International Coalition (HIC) begleitet; Enrique Ortiz, eine der emblematischsten Figuren in Bezug auf das Thema Habitat, ist Mitglied des Beirats der NRO. Gehen tut es sich bei Cooperación



Comunitaria um integralen Wiederaufbau sowie Wohnraumverbesserung, der Produktion und dem sozialen Management des Habitat, Lobbyarbeit und politische Inzidenz sowie seit kurzem auch um Klimagerechtigkeit. Ausgehend von vier Kategorien (territorial-ökologisch, sozio-kulturell, konstruktiv und produktiv) werden partizipative Prozesse angeschoben, die auf die kollektive Selbstverwaltung der Organisationen und Gruppen abzielen. Alle Arbeiten und Prozesse folgen einer pädagogischen Abfolge von Gemeinschaftsdiagnose, partizipativem Entwurf, Suche nach Finanzierung, Planung und Organisation, Umsetzung, Bewertung sowie Nutzung und Instandhaltung. Misereor und Global Nature Fund, beide aus Deutschland, sind zwei der Geldgeber, die die Arbeit dieses Kollektivs unterstützen.

Eloy Espíndola, ein Dorfbewohner aus La Soledad, erzählt uns: "*Wir wissen alle, wie man Bäume fällt, aber niemand pflanzte dafür neue. Cooperación Comunitaria hat unsere Erinnerung aufgefrischt und hat mit uns Saatgut ausgewählt. Jetzt pflanzen wir wieder Bäume. Es ist wichtig, die Kinder einzubeziehen*". Beispiele wie traditionelles Wissen verloren geht gibt es reichlich: die Mischung aus Erde und Dung oder Pflanzenfasern zur Herstellung von Adobeblöcke geht verloren, mit der Folge, dass die Widerstandsfähigkeit der Blöcke nicht mehr so ist wie früher; die Menschen wissen nicht mehr, wie man die Bioindikatoren liest, die bei der Vorhersage von Niederschlägen und Klima helfen, weil die symbolischen Handlungen verloren gegan-

gen sind, die die Weitergabe dieses Wissens und das Lesen dieser Bioindikatoren von Generation zu Generation gewährleisten; staatliche Schenkungen von Hybridsaatgut verleiten dazu, die Anbauflächen auf Kosten der Bäume und der Vegetationsdecke auszuweiten, was zu Erosion in den Berggebieten führt. Die Abwanderung der Männer zwecks Arbeit in die Städte oder direkt ins Nachbarland (USA) führt dazu, dass die Frauen, die sich um die Kinder, Haushalt und Landwirtschaft kümmern müssen, nicht genügend Zeit für restaurative Arbeiten wie die Wiederaufforstung haben; und nur sehr wenige Menschen haben von ihren Vorfahren gelernt, wie man Brennholz von Bäumen, vorzugsweise von den verschiedenen Eichenarten, die es in den Bergen gibt, schlägt, ohne den ganzen Baum zu fällen.

VERBESSERUNGEN AUF DER GRUNDLAGE DES BESTEHENDEN

Jesús Álvarez koordiniert die Bauprozesse bei Cooperación Comunitaria: *"Wir entwerfen mit den Menschen, was wir gemeinsam bauen wollen: das Haus oder einen holzsparenden Kochherd, wobei wir die Baukultur der Menschen respektieren*". Adobe ist immer noch das gesellschaftlich akzeptierte Baumaterial; verzinkte Bleche haben die Tonziegel als Dacheindeckung dagegen bereits ersetzt. *"Wir akzeptieren diese Veränderungen und arbeiten auf der Grundlage des Bestehenden. Statt auf der Verwendung von Dachziegeln zu bestehen, die in der Region nicht mehr hergestellt werden, haben wir mit einer Isolierung aus Stroh und Lehm gearbeitet, die unter den Blechen angebracht wird und so das Innere des Hauses kühl hält und den Lärm bei Regen dämpft*". Die energiesparenden Kochherde werden nach dem Entwurf jeder Familie gebaut; die Herde helfen, bis zur Hälfte des Brennholzes einzusparen, und funktionieren mit einem Schornstein, der den Rauch über ein Rohr aus der Küche ableitet. Bei der Konstruktion der Häuser wurde die Mischung der Adobeblöcke verbessert, die Fundamente und Grundmauern der Häuser bestehen aus Stein, der mit Zement, Kalk und Sand vermischt wird,



um die Wände vor Feuchtigkeit zu schützen. Einfassungen aus Beton und Stahlverflechtung oder Holz im Scheitel der Mauern bilden zusammen mit den Querwänden Stabilisierungsstreben, die eine größere Stabilisierung und einen erdbebensicheren Schutz gewährleisten.

"Wir versuchen, die Ursachen von Katastrophen zu analysieren und zu verstehen, um davon ausgehend das Risiko und die hiermit verbundenen Gefahren zu identifizieren und, soweit möglich zu vermindern", erklärt Guillermo Andrade, Leiter des Bereichs Produktion und Umwelt bei Cooperación Comunitaria.



Die Abholzung von Wäldern in Bergregionen führt zu zunehmenden Erosionsproblemen, die die Infiltrationskapazität des Bodens für Niederschläge verringern und die Gefahr von Erdrutschen bei Erdbeben und Wirbelstürmen erhöhen. Das Abholzen von Bäumen, in erster Linie zur Gewinnung von Brennholz zum Kochen, aber auch zur Vergrößerung der Anbaufläche, um für den Eigenbedarf anzubauen, verschärft diese Situation. Die integrale Arbeit, die die Institution zusammen mit organisierten Gruppen indigener Bauernfamilien leistet, versucht, an den Ursachen zu arbeiten und die Gefährdungen zu mildern oder zu verhindern.

Holzsparende Kocher tragen dazu bei, den Druck auf die Brennholzbäume zu verringern, und gleichzeitig wird an Baumschulen für Brennholz- und Obstbäume sowie einheimischen und Kaffeesträuchern gearbeitet. Ziel ist es, agrochemiefreie Räume zu schaffen, in denen Lebensmittel und Kaffee in verschiedenen Schattierungen ökologisch angebaut werden können, während gleichzeitig der Kiefern-Eichenwald und die Nebelwaldgebiete in der Gegend erhalten bleiben. Diesbezüglich ist ein Prozess in Gang gekommen, die alten Techniken für das Beschneiden der Bäume und die Gewinnung von Brennholz wiederzubeleben.

Parallel dazu werden die gewählten Gemeindevertreter des Agrarpoligons von Mainaltepec begleitet. Zum Agrarpoligon Malinaltepec gehören insgesamt 34 Gemeinden. Für ein Jahr übernehmen die Vertreter die Verwaltung der natürlichen Ressourcen (Wasser, Gemeindeland, usw.). Ein Besuch bei der Gruppe des Agrarpoligons zeigt den großen Bedarf an dieser Art von Unterstützung; die Delegierten, welche ihr Amt ehrenamtlich ausüben, tun ihr Möglichstes; da ihnen jedoch keine thematisch kompetente Beratungsinstanz begleitend zur Seite gestellt ist, birgt das praktizierte Umweltmanagement noch viel Luft nach oben.

STÄNDIGE LOBBYARBEIT

Cooperación Comunitaria lässt keine Gelegenheit aus, um etwas zu bewirken. An der Interkulturellen Universität

des Bundesstaates Guerrero in La Ciénega hat man eine ökologische Aula eröffnet, in dem die Produktion und die soziale Bewirtschaftung des Habitats (Erd- und Lehmbauweise, Trockentoiletten mit Kompostkomponente) sowie agroforstwirtschaftliche Parzellen gefördert werden. Die Nationale Wohnungskommission in Mexiko (CONAVI) hatte ursprünglich den Bau mit lokalen Materialien im Rahmen ihrer Subventionsprogramme für den ruralen Sozialwohnungsbau nicht vorgesehen. Cooperación Comunitaria ist es zusammen mit anderen Mitgliedsorganisationen des HIC gelungen, die Akzeptanz dieser föderalen öffentlichen Einrichtung für diese Themen zu gewinnen, aber nicht alle Hindernisse wurden dadurch überwunden. CONAVI arbeitet mit individuellen Subventionen. Cooperación Comunitaria kanalisiert diese Subventionen, ohne dadurch seine Kollektivausrichtung aufzugeben, was oft rechte Kopfschmerzen bereiten kann. Die partizipative Architektur ist ein weiteres Anliegen der Institution, um diesen Ansatz in die Lehrplänen der Universitäten zu verankern. Die Anthropologie des Habitats ist eine der orientierenden Leitideen der Forschungsarbeit, welche Cooperación Comunitaria auf den Weg gebracht hat, wobei man sich stets um Kompatibilität mit öffentlichen Forschungsprogrammen bemüht, um auf diese Weise Synergien zu erzielen und einige Mittel für diesen Bereich zu gewinnen. Mit der Aufnahme der Themenpalette Klimagerechtigkeit ist ein weiterer Arbeits- und Lobbybereich hinzugekommen, der sehr umfangreich und herausfordernd ist. Cooperación Comunitaria hat es sich zur Aufgaben gemacht, Wiederaufbau und Wiedergewinnung traditionellen Wissens bei Abmilderung von Bedrohung und Verwundbarkeit gegenüber anthropogen ambientaler Katastrophen zu leisten; in anderen Worten: Aufbau von Zukunftsperspektiven auf der Grundlage der kulturellen und territorialen Identität der Gemeinschaften. Das Gute daran ist, dass dieses Engagement sehr ansteckend zu sein scheint.



QUINTESSENZEN FÜR DIE ZUKUNFT

- Die Auffrischung der traditionellen Kenntnisse und Wissen in Sachen Flächen- und Umweltmanagment trägt sowohl zur Erhöhung der Widerstandsfähigkeit als auch zur Verringerung der Verwundbarkeit gegenüber anthropogen ambientaler Gefahren und sozio-natürlichen Katastrophen bei.
- In Zeiten von Katastrophen scheint es gewagt, den Schwerpunkt in erster Linie auf die partizipative Diagnose zu legen, um die Ursachen für diese extremen Ereignisse zu ermitteln, und sich nicht auf die Soforthilfe zu beschränken. Dies ist jedoch der einzig mögliche Weg, um über die bloße Bewältigung der Folgen von sozio-natürlichen Gefahren wie Wirbelstürmen und Erdbeben hinauszugehen und die Widerstandsfähigkeit der Ökosysteme und der Bevölkerung zu fördern.
- Die partizipative Architektur und das institutionelle Arbeitsmodell, das auf der Achtung und dem Verständnis kultureller und territorialer Identitäten mit ihrem Wissen, ihren Mythen, Riten und Anthropologien beruht, ermöglichen Horizontalität, Empowerment und konkrete Schritte in Richtung Nachhaltigkeit und Ganzheitlichkeit.





Jenseits von Morgen

Der Text entstand auf der Grundlage eines Besuchs der Dorfgemeinden La Soledad, Ciénega und Malinaltepec, dem Hauptort der gleichnamigen Gemeinde im Bundesstaat Guerrero im Südwesten Mexikos. Die Gespräche während eines dreitägigen Aufenthalts mit dem Team der Cooperación Comunitaria führte Jorge Krekeler (Koordinator des Almanachs der Zukunft - Berater Misereors im Auftrag von Agiamondo). Für die Offenheit, das Interesse und die Unterstützung seitens der Institution herzlichen Dank an Isadora Hastings und Diana Cortese, an Jesús Álvarez, Guillermo Andrade, Ebert Morón und die weiteren Mitglieder dieses Kollektivs. Für die aufgewendete Zeit, den Empfang und das Vertrauen, das in die Dialoge gesetzt wurde, geht ein besonderer Dank an Eloy Espíndola, Profesora Erica und an viele andere Personen in La Soledad, in der Interkulturellen Universität des Bundesstaates Guerrero in La Ciénaga und an die Vertreter des Kommissariats des Agrarpoligons von Malinaltepec.

Autor: **Jorge Krekeler**
jorge.krekeler@posteo.de

Layout: **Ida Peñaranda - Gabriela Avendaño**
Photomaterial: **Cooperación Comunitaria - Jorge Krekeler**

Kontaktdaten bezüglich der Geschichte des Gelingens:

Cooperación Comunitaria
www.cooperacioncomunitaria.org
info@cooperacioncomunitaria.org
facebook: CooperacionComunitariaAC
Twitter:CooperacionCom
Instagram: Cooperacion_Comunitaria

Mit Unterstützung von:

misereor
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

Im Bündnis mit:

Red de Guardianes de Semillas

Auflage: **Mai 2024**

www.almanaquedelfuturo.com

CC-BY 4.0, für Logotypen, Bildmaterial und Texte sind teils andere Lizenzen gültig (https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/.21.06.2018)